

# **Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau**

## **Aus Verantwortung gegenüber der Schöpfung: Nein zur Grünen Gentechnik**

### **Stellungnahme des Diözesanrates zum Erntedanksonntag 2006**

Der Erntedanksonntag ruft uns Christen ins Bewusstsein: Die Früchte unseres Handelns können wir nur ernten im Vertrauen auf das Wirken Gottes, des Schöpfers. So ist Erntedank im eigentlichen Sinne Schöpfungsdank. Daraus folgt: Wir sind verpflichtet zu einem sorgsamem und verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung Gottes.

Dies gilt vor allem für den Einsatz von Techniken, die – wie die Gentechnik – in ganz gravierender Weise in die Struktur menschlichen, tierischen und pflanzlichen Lebens, also in den Schöpfungsplan Gottes, eingreifen. Hier darf nicht das technisch-wissenschaftlich Machbare, der beste Erfolg und der größtmögliche Ertrag Maßstab für das Handeln sein, sondern eine ethisch orientierte Beurteilung durch Abschätzung und Bewertung der Folgen des Einsatzes der Gentechnik.

Für uns Christen ist dieser Maßstab die Schöpfungsgerechtigkeit. Mit Blick auf den Menschen und alle Mitgeschöpfe und mit Rücksicht auf die zukünftig lebenden Menschen und Mitgeschöpfe ist zu fragen: Wird der Einsatz einer technischen Neuerung allen gegenwärtig und zukünftig lebenden Geschöpfen gerecht?

Unter Abwägung aller Gesichtspunkte beantworten wir diese Frage für den Einsatz der Grünen Gentechnik mit Nein.

Insbesondere begründen wir dieses Nein damit, dass

- die Grüne Gentechnik verbunden mit der Patentierung von Tieren und Pflanzen einen nicht da gewesenen Eingriff in die natürliche Ordnung darstellt;
- der Machtgewinn von Konzernen und die wirtschaftliche Abhängigkeit der Bauern eine soziale Schieflage hervorruft;
- besonders in Ländern Asiens, Afrikas und Süd- und Mittelamerikas dadurch die kleinbäuerlichen Strukturen gefährdet werden;
- unabschätzbare Folgen durch vielfältige Resistenzbildungen zu befürchten sind;
- die Entscheidung für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen wegen der Gefahr der Auskreuzung unumkehrbar ist;
- nach heutigen Erkenntnissen ein unbeschädetes Nebeneinander von landwirtschaftlichen Betrieben mit und ohne Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen nicht möglich ist;

- durch Rücksichtnahme auf natürliche Grenzen und die kreative Anwendung erprobter bäuerlicher Methoden und Techniken die Probleme, die durch die Gentechnik gelöst werden sollen, entweder nicht entstehen oder auch lösbar sind.

Einem behaupteten oder erhofften „Mehrwert“ durch den Einsatz Grüner Gentechnik stehen damit erhebliche soziale, ökologische und strukturelle Nachteile und Gefährdungen gegenüber. Ganz zu schweigen von den nicht zuverlässig abschätzbaren gesundheitlichen Risiken für den Verbraucher.

Vernunft und christliche Verantwortung begründen deswegen eine Absage an den Einsatz dieser Technik.

Für die aktuellen politischen Entscheidungen fordert der Diözesanrat Passau:

- Die geltenden Haftungsregelungen (auf der Grundlage des Verursacherprinzips) dürfen nicht zum Nachteil der Nichtanwender von Gentechnik verändert werden;
- eine strikte Kennzeichnungspflicht auch bei Milch-, Eier- und Fleischprodukten ermöglicht dem Verbraucher die Wahlfreiheit;
- Transparenz und Offenheit bei allen genehmigten Anbauflächen durch öffentlich zugängliche Standortregister;
- bei Strukturentscheidungen und Förderpolitik eine klare Priorität für die bäuerliche Landwirtschaft: Die bayerische Landwirtschaft braucht die Freiheit und Sicherheit, auch in Zukunft gentechnikfrei produzieren zu können. In diesem Zusammenhang unterstützt der Diözesanrat ausdrücklich die Bemühungen zur Bildung gentechnikfreier Zonen mit dem Ziel eines gentechnikfreien Bayerns.

In diesen Einschätzungen und Forderungen weiß sich der Diözesanrat Passau in Übereinstimmung mit der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) und dem Umweltbeauftragten der Diözese Passau.

Passau, 21. September 2006

Wolfgang Beier, Vorsitzender des Diözesanrates